

# Weimar: Das Ende einer Ära in der Haar-Stiftung



Im Rahmen einer sehr kurzweiligen Veranstaltung wurde Joachim Faßnacht (Mitte) als Gesamtleiter der Stiftung Dr. Georg Haar in den Ruhestand verabschiedet. Er und seine Gäste ließen sich gerne von Dirk Wendelmuth und Helfried Schmidt mitreißen. © Funke Medien Thüringen | Susanne Seide

30.09.2024, 17:42 Uhr • Lesezeit: 3 Minuten

Von Susanne Seide

## **Nach 25 Jahren als Gesamtleiter der Einrichtung geht Joachim Faßnacht in den Ruhestand. Nachfolger kommt aus dem eigenen Haus:**

Nach 25 Jahren als Gesamtleiter der Stiftung Dr. Georg Haar ist Joachim Faßnacht in den Ruhestand verabschiedet worden. Dies natürlich in der Villa Haar im Ilmpark. Dorthin strömten Wegbegleiter, ehemalige und aktuelle Mitarbeitende, Vertreter der Gremien und Familienmitglieder. Sie erlebten eine kurzweilige Veranstaltung mit ebensolchen Reden, humorvollen Einlagen der Glockenhell-Engel sowie einer knackigen Moderation von Kathrin Schuchardt.

## **Deutlich mehr Bewerbungen auf die freie Stelle**

Vor 25 Jahren hatte Joachim Faßnacht die Leitung von Richard Spätling übernommen, der der Einrichtung bis heute verbunden ist. An Joachim Faßnacht war es nun, den Staffeln an Kevin Wolf-Küchler zu übergeben.

Er ist seit 2010 Mitarbeiter der Stiftung und war zuletzt für das Qualitätsmanagement zuständig. Das Interesse an der Stelle war seinerzeit deutlich kleiner als heutzutage, sagte Stiftungsrat Jörg Rietschel. Damals gab es elf Bewerbungen, jetzt seien es 80 gewesen.

Eingangs gab Rudolf Dewes als Vorsitzender des Stiftungsvorstandes die Marschroute für den launigen Tonfall vor: „Wie hast du das 25 Jahre mit uns ausgehalten?“, fragte er und sprach vom Ende einer Ära. Joachim Faßnacht habe immer etwas bewegen wollen und Visionen auch auf neuen Weg umgesetzt. Hinzu würden bei ihm Fachwissen, Fantasie und Offenheit kommen, er sei ein Menschenfreund und Team-Arbeiter, der den roten Faden verfolge, die Welt besser zu machen. Und hier „insbesondere die der vernachlässigten Kinder und Jugendlichen“, um ihnen eine bessere Lebensperspektive zu ermöglichen. Bei alledem habe Joachim Faßnacht auf Mitarbeitende setzen können, „die für ihre Aufgabe brennen“, sowie toll besetzte Gremien. „Ohne ihn als Kapitän wäre das Schiff Stiftung nicht auf diesen phänomenalen Kurs gekommen“, sagte Rudolf Dewes.

### **Aus 5 Einrichtungen sind rund 20 geworden**

Diesen zeichnete Jörg Rietschel kurz nach: Aus damals 5 Einrichtungen mit 23 Mitarbeitenden wurden rund 20 mit 123 Beschäftigten, wobei sich die Stiftung durch eine ungewöhnlich niedrige Fluktuation beim Personal auszeichne. Seine Verbindung zu Joachim Faßnacht reißt auf keinen Fall ab: Seit vier Jahren singen sie gemeinsam im Tiefurter Männerchor.

Ulrike Rynkowski-Neuhof, Vorständin des Freundeskreises der Stiftung, hofft ebenso, dass Joachim Faßnacht dieser treu bleibt und Mitglied des Kreises wird. Deren Aufgaben hätten sich seit 1999 deutlich verschoben. Sei es damals vor allem viel um die seinerzeit marode Villa gegangen, würden nun die inhaltliche Arbeit und die tollen Mitarbeitenden im Fokus stehen, denen der scheidende Leiter viel Wertschätzung entgegenbringe.

### **Glockenhell-Engel sagen: „Jeder Scheiß ist 'ne Chance“**

Die Glockenhell-Engel, dieses Mal im Wesentlichen als Duo mit Dirk Wendelmuth und Helfried Schmidt, sorgten mit ihren Einlagen für große Heiterkeit. Joachim Faßnacht sei bereits Mitglied der Selbsthilfegruppe Führungskräfte und werde dies bleiben. Liedzeilen wie „Jeder Scheiß ist 'ne Chance“ gaben sie ihm mit auf den Weg und dass für ihn nun die Zeit für das „Festival der Liebe“ mit seiner Ehefrau Madlen Tamm anbreche. Ihr sowie den beiden Töchtern galt der explizite Dank von Joachim Faßnacht dafür, dass sie zwar zurückstecken mussten, aber ihm trotzdem stets den Rücken freigehalten haben. Und er freute sich über die Anwesenheit einer Enkelin bei „Opa Joes Weg in den Ruhestand“.